

- 1 Innsbruck, Hofburg; Hofburgkapelle mit Vesperbild von Anton Josef Sartori
- 2 Innsbruck, Ettlhaus, Pfarrgasse Nr. 5; Kapelle
- 3 Innsbruck, Altes Regierungsgebäude, Herzog-Friedrich-Straße 3; einstige Kapelle
- 4 Innsbruck, Kiebachgasse Nr. 10, Kapelle der ehemaligen Theresianischen Normalsschule; Inneres um 1905



Literaturhinweise 1-4

- ¹ „Aus dem häßlichen Hinterhof des alten Rathauses wurde ein bezauberndes Idyll für Innsbrucks Bürger“, in: *Tiroler Tageszeitung* 1974, Nr. 275.
- ² Angaben der Hofburgverwaltung.
- ³ J. Felmayr: *Österr. Kunsttopographie*, Band XXXVIII, „Die Kunstdenkmäler der Stadt Innsbruck“, 1. Teil, S. 94.
- ⁴ „Die gotische Dänzelkapelle im Alten Regierungsgebäude wird wieder hergestellt“, in: *Tiroler Nachrichten* 1956, Nr. 683.

3



4

pelle ihres Chores beraubt und im Schiff eine Abortanlage eingebaut. Dies führte zu einer teilweisen Zerstörung der Rippen und zu einer Übertünchung der Fresken, die darüber hinaus durch die immer wieder auftretenden Rohrbrüche auch in ihrer Substanz Einbußen erlitten³. Mit Unterstützung der zuständigen Bundesgebäudeverwaltung konnte der Raum im Jahr 1956 teilweise geräumt und restauriert werden⁴. Der Abschluß dieser Arbeiten war erst 1974 möglich. Über einem trapezförmigen Grundriß spannt sich hier ein durch Stichkappen und Netzrippen gegliedertes Gewölbe, dessen Zwickel Heilpflanzen darstellende Rankenmalereien zieren. Die Seitenwände zeigen noch ansehnliche Reste der aus der Bauzeit stammenden kleinen Rundmedaillons mit Aposteldarstellungen (Abb. 3). Durch das verständnisvolle Entgegenkommen des in diesem Gebäude heute untergebrachten Landesinvalidenamtes für Tirol wird dieser Raum nicht, wie einst geplant, als Büro, sondern als Sitzungszimmer verwendet, und ist so auch für Besichtigungen zugänglich.

Der fürstliche Rat und Pfleger von Vellenberg – Jakob Zoller von Zollershausen – ließ im Jahre 1572 im ersten Obergeschoß des Verbindungsganges zum Stöckelgebäude seines Ansitzes in Innsbruck – dem heutigen Ettlhaus, Pfarrgasse 5 – eine Kapelle errichten. Johannes Nass hat diese, wie die Abschrift einer heute verlorenen Urkunde aussagt, zu Ehren des hl. Jakobus am 16. November 1581 geweiht. Während im Dezember 1944 das Stöckel durch Bomben zerstört wurde und hier heute noch eine Lücke klafft, haben die Kapelle und das künstlerisch sehr bedeutende Vorderhaus alle Wirren der Zeit überstanden. Doch das Gebäude ist heruntergekommen, die Kapelle heute ein Abstellraum. Über einem nahezu quadratischen Grundriß, dem gegenüber der Tür asymmetrisch eine seichte, segmentförmige Chornische angegliedert ist, wölbt sich eine von drei unregelmäßig angeordneten Stichkappen unterteilte Tonne (Abb. 2). Mit Ausnahme der durch das herrliche, mit lebhaften Intarsien gezieltem Betgestühl verdeckten Flächen ist der gesamte Raum mit Fresken geschmückt. 1575 geschaffen und, wie eine Inschrift